



Seit kurzem hat der TSV Neustadt mit dem „Isola Bella“ eine Vereinsgaststätte. Zur offiziellen Eröffnung des Lokals gratulierte auch Neustadts zweiter Bürgermeister Hans Weber. Zur Fotos: Dannenberg

Endlich hat der TSV sein eigenes Lokal

VEREINSLEBEN Über 120 Jahre mussten die Mitglieder des TSV Neustadt auf ein eigenes Vereinslokal warten. Der Vorsitzende erhofft sich eine Belebung des Vereinslebens.

VON JOCHEN DANNENBERG

NEUSTADT. Seit 121 Jahren gibt es den Turn- und Sportverein (TSV) in Neustadt. Seit drei Jahren hat der Verein eine neue Sportanlage und erstmals auch ein Vereinsheim. Seit kurzem hat der TSV sogar eine Vereinsgaststätte und Georg Kottmair, Vorsitzender des größten Neustädter Sportvereins (900 Mitglieder) sagt: „Bisher sind wir in die Wirtschaften in Neustadt gegangen, jetzt gehen wir ins 'Isola Bella'.“ Das „Isola Bella“ ist das Clublokal, praktischerweise auf dem Vereinsgelände an der Bad Gögginger Straße.

Es steht für einen wichtigen Schritt in der weit über 100-jährigen Geschichte des Vereins. Wie wichtig eine eigene Gaststätte für einen Verein ist, beschreibt Hans Weber, Neustadts zweiter Bürgermeister: „Ich war selber Vereinsvorstand. Daher weiß ich, dass ein Verein nicht nur sportlich, sondern auch gesellschaftlich etwas bieten muss.“ Darauf setzt auch Georg Kottmair. Deshalb soll sich beim TSV mit der neuen Gaststätte einiges ändern, das Lokal steht dabei auch für einen Abschied von den Gewohnheiten der Mitglieder, die auf der früheren Sportanlage des TSV an der Regensburger Straße gepflegt wurden.

Jeder hatte einen Kühlschrank

„Dort gab es eine 'Kühlschrank-Gastronomie'“, sagt Georg Kottmair. Jede Abteilung hatte ihren eigenen Kühlschrank und versorgte sich selbst mit Getränken. Der Vorsitzende formuliert es deutlicher: „Jeder hat damals sein eigenes Süppchen gekocht.“

Der Missstand, betont Kottmair, sei bei der Planung des neuen Vereinsgeländes immer ein Thema gewesen. „Deswegen war beim Neubau an der Bad Gögginger Straße neben den neuen Sportanlagen und vor allem dem Vereinsheim auch geplant gewesen, eine Wirtschaft in unserem Vereinsheim einzurichten.“ Und Bürgermeister Weber betont, dass ihm dies immer klar gewe-

Georg Kottmair freut sich über die Gaststätte.



Der TSV Neustadt hat vor drei Jahren sein neues Vereinsheim an der Bad Gögginger Straße bezogen und die neuen Sportanlage in Betrieb genommen.



Viel Eigenleistung war beim neuen Domizil des Vereins notwendig.

ZWEIEINHALB JAHRE BAUZEIT

► **Der TSV Neustadt** hat seit drei Jahren eine neue Heimat. Nach einer Bauzeit von rund zweieinhalb Jahren wurde die Sportanlage des TSV Neustadt im Juli 2012 eingeweiht.

► **Die ersten Planungen** für dieses Gelände begannen schon im Jahre 2007. Daraus entwickelte sich ein neuer Flächennutzungsplan und einen Bebauungsplan für das Gelände.

► **Auf dem Gelände** an der Bad Gögginger

er Straße sind in der Fläche zwei große und ein kleiner Fußballplatz entstanden. 80 Stellplätze sorgen für ein ausreichendes Parkplatzangebot.

► **Eine Stockanlage** mit 3 Bahnen gehört ebenso zu den neuen Anlagenteilen. Im zentralen Vereinsgebäude sind Duschen und Umkleidekabinen sowie Schiedsrichterräume, sanitäre Anlagen, Ball- und Dressenlagerräume entstanden.

► **Im sanierten** Altbaubereich befinden sich Besprechungsräume und die Gaststätte mit Terrassen- und Biergartenbetrieb. Im Obergeschoss des Neubaus entstand ein Turnraum.

► **Die Gesamtkosten** der Anlage betragen 1,6 Millionen Euro ohne Grunderwerb. Die Stadt Neustadt und der Bayerische Landessportverband (BLSV) halfen dem Verein, diese immensen Kosten zu finanzieren.

sen sei. Wie die Gaststätte betrieben werden sollte, war weniger klar. So gab es Überlegungen, das Lokal in Eigenregie zu betreiben. Die Vorstellungen, wie das geschehen könnte, waren jedoch zu unterschiedlich gewesen, um eine praktikable Lösung zu finden. Am Ende blieb nur die Verpachtung der Gaststätte.

Wobei es Georg Kottmair insofern als Vorteil sieht, dass der Verein nicht nur das Lokal als „Verhandlungsmasse“ hat, sondern auch die darüber befindliche Wohnung. Damit lasse sich besser über die Modalitäten des Vertrages verhandeln. Auch die Suche nach einem Pächter sei einfacher, denn der Verein habe mehr zu bieten.

So einfach wie vor zwanzig, dreißig Jahren gestaltet sich die Vereinsgastronomie nämlich schon lange nicht mehr. Immer wieder geben Pächter auf, weil sich einerseits das Vereinsleben verändert hat.

Die klassische „Vereinsfamilie“ wird immer seltener. Der Verein ist nicht mehr der gesellschaftliche Mittelpunkt. Und viele Vereinssportarten sind Saisonsportarten.

Das gilt vor allem für Fußball. Die Sportart repräsentiert in den meisten Vereinen die mitgliederstärkste Gruppe. In den letzten Jahren

erlebte sie insbesondere aufgrund der Begeisterung von Mädchen und Frauen für das runde Leder eines Aufschwungs. Wenn aber im Fußball die Winterpause ansteht, wird es für die Wirte der Vereinsgaststätten schwierig.

Genau das ist jetzt beim TSV Neustadt die Situation. Nur noch drei Heimspiele hat beispielsweise die erste Herrenmannschaft, dann treffen sich die Kicker des TSV nur noch zum Training, weshalb zu befürchten ist, dass der Umsatz in der Vereinsgaststätte eine deutliche Delle bekommt, denn die TSV-Fans und die Gästemannschaften mit ihren Anhängern werden dann nicht an der Theke stehen.

„Nicht mehr nach Italien“

TSV-Vorsitzender Georg Kottmair weiß das. „Das Problem ist uns bewusst. Wir haben darüber nachgedacht. Deshalb wollen wir in den nächsten Monaten gezielt für Umsatz sorgen“, sagt er. Vereinsfeiern wie das Weihnachtsfest sollen deshalb im „Isola Bella“ stattfinden.

„Es ist uns wichtig, dass die Familie, die das Lokal übernommen hat, auf die Beine kommt“, sagt Kottmair. Deshalb sei auch der Verein gefordert. „Die Leute müssen positiv über die Gaststätte reden. Wir versuchen, dass unser Wirtshaus im Umkreis von 20, 30 Kilometern bekannt zu machen.“ Der Vorsitzende weiß auch, Werbung für das neue Lokal ist wichtig, aber

nicht alles. Auch die Qualität muss stimmen. Insofern können die neuen Pächter mit einer umfangreichen Speisekarte punkten. Fleisch- und Fischgerichte, Pasta, Pizza und Salate gibt es. Dazu kommt ein gepflegtes Ambiente, der Blick auf das Anton-Treffer-Stadion und die Neustädter Altstadt sind beeindruckend.

Bei gutem Wetter kann man auch auf der großzügigen Terrasse oder im Biergarten sitzen, die im nächsten Jahr nach Westen hin durch eine Glaswand, die vor Wind schützen soll, ergänzt wird.

Geöffnet ist die Gaststätte mit ihren 60 Sitzplätzen jeden Tag außer Montag von 11 bis 14 Uhr und 17.30 bis 22.30 Uhr. Die Speisen werden auch nach Hause geliefert. Vielleicht auch deshalb meinte Neustadts zweiter Bürgermeister bei der offiziellen Eröffnung des „Isola Bella“: „Da brauchen wir nicht mehr nach Italien fahren.“ Liliana Garuf und ihre Familie, die Pächter, sowie Giuseppe Messina, der Koch, freuen sich, als sie das hören. Und Georg Kottmair lobt: „Das Essen ist prima. Da kann man nichts aussetzen.“

Gewinn für den Verein

Michael Mayer, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des TSV, kann erste Auswirkungen des Lokals auf das Vereinsleben beobachten. „Die Gaststätte ist für uns ein Gewinn. Es entsteht was“, sagt er. Bewegung komme in den Verein, neues Leben entstehe.